

| | | |
|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------|------|
| Andacht vom 18. Januar 2013: GV des Gemischten Chors der EG Wynental | | A035 |
| Text | Ps 34,19 | |
| Thema | Am Ende unserer Möglichkeiten | |

„Scherben bringen Glück“

Ps 34,19: *Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.*

Die Ausgangssituation: Wir haben einen Psalm Davids vor uns. Er hat dieses Lied in Erinnerung an eine nicht gerade rühmensewerte Begebenheit in seinem Leben gedichtet (V. 1): *Als er sich wahnsinnig stellte vor Abimelech und dieser ihn von sich wegtrieb und er fortging.* David ist auf der Flucht vor Saul (vgl. 1Sam 21,11-16). Beim Philisterkönig Achis von Gat sucht er Unterschlupf. Hier im Psalm wird er als „Abimelech“ bezeichnet. „Abimelech“ ist der Titel der Philisterkönige (vgl. 1Mo 21,22; 1Mo 26,26). So wie jeder Herrscher von Ägypten ein „Pharao“ war, so war jeder Philisterkönig ein „Abimelech“. Bei den Philistern wird David als Heerführer Sauls erkannt: *„Ist das nicht der gefürchtete Krieger, der uns in den vergangenen Jahren so viele Niederlagen zugefügt hat?“* David erschrickt. Man kennt ihn. Deshalb stellt er sich wahnsinnig, worauf er von König Achis weggewiesen wird: *Fehlt es mir etwa an Verrückten, dass ihr diesen Mann hergebracht habt, damit er bei mir tobt? Sollte der in mein Haus kommen?* Mit anderen Worten: „Habe ich nicht schon genügend Idioten um mich herum?“

Es ist keine Episode seines Lebens, auf die David mit Stolz zurückblicken könnte. Deshalb finden wir im Psalm auch keine näheren Anspielungen auf diese Begebenheit im Philisterland. Wir könnten den Titel unserer Gemeinde-

nachrichten für die Monate Januar und Februar umdrehen und die Situation wie folgt zusammenfassen: „Lebensangst statt Gottesfurcht“.

Zum Aufbau von Psalm 34: Im 34. Psalm ermuntert uns David, es besser zu machen. Im ersten Teil des Psalms fordert er dazu auf, Gott zu loben, weil er aus allen Ängsten und Nöten heraushilft (V. 1-10). Im zweiten, unterweisenden Teil zeigt er auf, wie dies möglich ist: Nicht im Vertrauen auf die eigenen Möglichkeiten, wie es David selbst versucht hat, sondern einzig und allein im Vertrauen auf Gott (V. 11-23).

Gegen Ende des Psalms möchte David einem Missverständnis vorbeugen. Er hat freudig bezeugt, dass sich der Herr in allen Situationen hinter die Gläubigen stellt. Das heisst nun allerdings nicht, dass ihnen keine Not mehr widerfahren würde. In Vers 16 lesen wir vom „Schreien der Gerechten“. In Vers 18 ist von „Bedrängnis“ die Rede. Unser Jahreslos spricht vom „zerbrochenen Herzen“ und vom „zerschlagenen Geist“. Und schliesslich heisst es in Vers 20: „Der Gerechte muss viel Böses erleiden.“ Die Not ist da, aber:

Ps 34,19: *Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.*

Zerbrochene Herzen: Was meint David, wenn er von einem „zerbrochenen Herzen“ oder von einem „zerschlagenen Geist/Gemüt“ spricht? Es sind jene Situationen, in denen wir mit unseren menschlichen Möglichkeiten am Ende sind.

| | | |
|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|------|
| Andacht vom 18. Januar 2013: GV des Gemischten Chors der EG Wynental | | A035 |
| Text | Ps 34,19 | |
| Thema | Am Ende unserer Möglichkeiten | |

Dort, wo wir in unserem Leben vor einem Scherbenhaufen stehen und merken, dass wir aus eigener Kraft nicht mehr aus der Not herausfinden. Beim Ungläubigen ist es der Zeitpunkt, an dem er an seiner Sünde zerbricht. Dort, wo er seine Schuld eingestehen und zu Gott umkehren muss. Dort, wo er merkt, dass ihm alles Vertuschen und Schönreden nicht weiterhilft. Dort, wo er Gott die Scherben aufräumen lässt.

Doch auch seine Nachfolger muss der Herr Jesus ab und zu wieder an diesen Punkt führen. Wie oft kämpfen wir wie David in Gat wieder mit eigenen Mitteln gegen Sünden, Versuchungen, Sorgen oder Leid an. Wir versuchen, uns selber aus dem Sumpf zu ziehen. Deshalb muss der Herr unser stolzes Herz und unseren hochmütigen Geist zuerst wieder zerschlagen und zerbrechen. Uns von unserem hohen Thron herunterholen. Unserer Überheblichkeit ein Ende setzen. Es sind jene Situationen, in denen wir – wie David es sagt – (endlich wieder) zu Gott „schreien“ (V. 18), weil nichts mehr geht.

Ps 34,19: *Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.*

Gottes Nähe: Diesen Menschen, die mit ihrem Latein am Ende sind, ist Gott nahe, und er hilft ihnen. Gerade ihnen gilt seine Aufmerksamkeit. So wie eine Mutter jeden Laut ihres kranken Kindes hört, so vernimmt Gott das Schreien der Zerbrochenen und Zerschlagenen. Gott ist da. Er verlässt uns nicht. Er leiht uns sein Ohr. Er

tröstet uns. Als Arzt heilt er unsere Wunden. Vielleicht haben wir in unserer Ohnmacht den Eindruck, Gott sei weit weg. Doch ist es nicht gerade die Not, die uns zeigt, dass Gott am Werk ist? Manchmal muss uns Gott Schmerzen bereiten. Ein Chirurg muss zuerst aufschneiden, bevor er reparieren kann. Eine Wunde muss zuerst desinfiziert werden, auch wenn es brennt. Oder wie der bekannte Prediger Spurgeon sagt: „Darum muss Gott uns wehe tun, um uns wohl zu tun.“ Unsere Trümmer zeugen von Gottes Nähe, auch wenn wir dies möglicherweise erst dann erkennen, wenn die Narben wieder verheilt sind. Insofern gilt: „Scherben bringen Glück.“ Der Scherbenhaufen unseres eigenen Lebens drängt uns in die Arme Gottes.

Treffend beschreibt Spurgeon unsere menschlichen Strategien: „Sie laufen hierhin und dorthin und suchen Frieden in ihren eigenen Werken, in ihren Erfahrungen und Gefühlen, in ihren guten Vorsätzen und Entschlüssen, wiewohl der Herr ihnen nahe ist und sich dem schlichten Glauben offenbaren würde.“ Lernen wir doch wieder still darauf zu vertrauen, dass der Herr – gerade in unserer Ohnmacht – mit uns ist. Er hat es uns mehrfach verheissen. Ps 51,19b: *Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.* Jes 57,15b: *In der Höhe und im Heiligtum wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist, damit ich den Geist der Gedemütigten belebe und das Herz der Zerschlagenen erquickte.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Andachten).